

Wer schreibt nach Sechs und Sechzig Jahren,
Noch feurig, reizend, hoch und schön?
Zumahl, wer so viel Angst erfahren,
Als wir, in unsrem Elbathen?
Wo das: Kein ab! bis auf dem Boden!
Wie leider! hier, bey uns, erklingt;
Was Wunder, wenn man Traueroden
Ohn Anmuth, Geist und Feuer, singt?

Wie mich zuerst, der Schmerz durchdrungen,
Den ich im Innersten, gefühlt:
So hab ich auch von ihm gesungen,
Und der Natur bloß nachgespielt:
Drum wird hier, keine Kunst gefunden,
Als Dichter, hab ich nichts gesagt:
Ich hab, als Mensch und Christ, empfunden,
Und auch als Mensch und Christ, geklagt.

Das Leid kann keinen Schmuck vertragen,
Wer zierlich schreibt, fühlt keinen Schmerz,
Und hochgetriebne Dichterklagen
Bewegen nicht des Lesers Herz:
Doch, wenn des Dichters Thränen fließen;
Dann zwingt er auch mit leichter Müh,
Die Leser, Thränen zu vergießen;
Was er empfand, empfinden sie,

Drum